

Flussumkehr

Das Wasser ist die Ursache der Stromschnellen.

Worauf lässt sich vertrauen?

Nicht auf den Ort.

Nicht auf die Zeit.

Ort wird, wenn wir ihn betreten.

Abseits des Betretens gibt es keinen Ort.

Zeit, die vergangen,
ist jetzt vergehend da.

Zeit, die noch kommt,
ist jetzt kommend da.

Der Bleistift drückt sich ins Papier.

Grenzenloses überschreitet keine Grenzen.

Die Quelle an der Mündung des Flusses.

Die Quelle an den Stromschnellen.

Die Quelle der Stein, gerundet im Flussbett.

Die Quelle der Tropfen von außen
spiegelnd gespiegelt.

Die Quelle das Wasser von innen
staubrein entspiegelt.

Freiwillig gehen heißt
dem Wasser zu folgen.

Verlassen bedeutet

Wiederkehren.

Vision heißt Schauen des
noch nicht Verwirklichten.

Erinnerung heißt Schauen des
gewesen Verwirklichten.

Vision der Erinnerung

Sehnsucht nach Verwirklichtem.

Erinnerung an die Vision

Eintauchen des Gefäßes in den Fluss.

Was kommt, ist noch nicht da.

Was es jetzt war, wird es jetzt erst sein.

Was geht, war schon einmal da.

Was es jetzt sein wird, ist es jetzt schon gewesen.

Gegenwart fließt grenzenlos.

Bewusstsein denkt fließend.

Fließend unbewegt, da unbegrenzt, ist nicht benennbar.

Was auf uns zukommt, entfernt sich.

Was von uns geht, kommt näher.

Vision wird mit Erinnerung

benennbar kommt und geht.

Benennbarer Text veränderlich,
dessen, was scheint zu verwirklichen ist.

Erinnerung wird mit Vision
beschreibbar geht und kommt.

Beschreibbares Abbild veränderlich,
dessen, was scheinbar verwirklicht ist.

Gedanke im Dazwischen
unbenennbar Kontext fließt
ewige Gegenwart dessen,

was nie unverwirklicht ist.
Klares Wasser, Laub auf dem Wasser.
Ruhender Fluss, Wald im Fluss.
Zwang des Wassers zu fließen
Ursache Berg
Folgerung Nachmittag.
Freiheit des Wassers zu fließen
Ursache Vormittag
Folgerung felsiges Ufer.

Wille zur Stille
bevor
während
nachdem
geboren, gelebt, gestorben
Stille des Lichts im bewegten Wasser.
Welt ohne Schaffen.
Malerei im Licht.
Vertrauen auf Menschen,
Gemeinschaft im Dunkel,
wohlwollend Konkretes
berührungslos betrachtet.
Versammelt euch!
Am Fluss.
Vertrauen auf Menschen,
Konkretes im stillen Stein verschenkt
Liebe aus Transparenz.

Ebenen existieren parallel
und voneinander unabhängig
betrachtet jede
reines Glas im Spiegel.
Sieh von der anderen Seite
gleichzeitig tausendfach verbunden
gemeinsame Sprache
unterschiedlich die Begriffe.
Unterschiedlich und konkret
überlagernd nicht aussprechbar.
Verstehen nicht mit Worten.
Verstehen nicht mit Bildern.
Übereinander gültig verklebt,
zerbrochen Dimensionen,
Sprung ins leere Wasser.
Befreit vom Verstehen
reale Welt ist virtuell
von außen Transparenz.

Wäre es möglich zu schaffen
ohne Ehrgeiz
wäre es möglich zu sehen
ohne Bild.
(Wäre es möglich, Erkennen
ohne Werkzeug,
wäre es möglich zu opfern
ohne Raum.)
Wäre es möglich zu handeln
ohne Zahlstein

wäre es möglich zu lesen
ohne Text.
Die Hoffnung auf Glück
führt zum Bild.
Die Hoffnung auf Leid
führt zum Text.
Ohne Hoffnung der Linie
zu schneiden
fließt Atemluft durch
Felsenstein.

Finsternis ist helle Stille
Schwarzer Sonnen Untergang
Schwarzer Lichter Strahlenbündel
Durchblicken Haus und Holz und Stein.
Anhörung. Durch Hörung
Rollen in die seitliche Kammer
Schrauben. Mit Tauben
Hintergründe Haus, Holz, Stein.
Anhörung durch transparente
Verpackungen am seitlichen Tisch
Gesund. Das Transportband
Fliegen über Wald, Holz, Baum.

Gegenwart ist das Selbstbewusstsein
der Zeit
Doch auch dieses ist ein Konzept
der Zeit
Vergangenheit wird aus der Gegenwart
erkannt
Zeit in der Zeit
Zukunft wird aus der Gegenwart
erwartet
Zeit vor der Zeit
Sinke zusammen in den Flusspunkt
Und dann drehe den Fluss um.

Idee ins Material geritzt
Abbild vorm Material gewölbt.
Die bildgebenden Mittel
waren einst beschränkt
und sind doch die gleichen.
Die Augen vor dem Sein
waren einst verschieden
und sind doch immer gleich.
Die Vergangenheit war einst von der
Vergangenheit getrennt
und doch mit dieser gleich.
Der Flug der Vögel
war einst ein anderer
und gleicht sich doch immer.
Der Blick in den Spiegel
erkennendes Auge
Verlustangst der Welt vor der Welt
ewig gleiche Rückseite.
Zu anderen Zeiten
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

Alle anderen Zeiten
eine einzige Zeit.
Gebärender Zeitbrei
umgestülpt.
Wie verbinden wir
die Punkte der Zeit
Z1, Z2, Z3 und Z4?
Wir gehen Schritte
entlang des Wassers.
Die Richtung der Fluss.
Die Praxis der Schritte zu üben
ist Malerei.
Die Suche der Schritte
ohne zu suchen
umkreist die Zeit
von außen
Natur des Schaffens.
Die Schritte am Fluss
Malerei am anderen Ufer.
Jenseits der Malerei
Schritte zu laufen.
Bild Text Kontext
Die Stille des Laufens.

Bewegung existiert
wie das Blau des Himmels.
Bewegung existiert
wie die Vögel
vor dem Blau des Himmels.
Bewegung ist das
Sehen der Grenzen des Blau.
Denn ohne es zu
sehen wäre Blau
ohne Grenzen.
Bewegung wird durch Zeit begrenzt.
Traumatischer Tag
zerschneidet die Zeitkette
zertrennt Anfang und Ende.
Durch den Riss ist er
in die Gegenwart gerissen.
Und verursacht Welt.
Zeit wird durch die
Bewegung endlich
Bewegungsursache und Ziel.
Im Bewegen hat
Bewegung immer
ihre Ursache bei sich
wie auch ihr Ziel.
Bewegung, Ursache und Ziel
sind immer gleich.
Liegt auch die Ursache
in der Vergangenheit
ist sie doch präsent.
Liegt das Ziel auch
in der Zukunft
ist es doch präsent.
Geschichte wird

das begrenzte Blau
aus dem Flug der Vögel.
Auguren lesen Hinweisschilder
im Blau.
Im denkenden Bewusstsein
fliegen die Vögel vor dem
unbegrenzten Blau.
Die Zeitkette ist zerrissen
Zeitstrahlenbündel im Brei.
Zeit misst Zeit.
Bewegung fühlt Bewegung.
Eine neue Sprache lernen.
Die Sprache der Vögel
vor dem gedachten Blau.
Die Sprache des Blau
hinter den Vögeln.
Mit einer neuen Sprache sprechen.
Von was?
Vom Zeitstrahlenbündel
„System und Gleich“.
Das Zeitstrahlenbündel betrachten
nach hinten nach vorn.
Die festen Knoten
sie halten
systematisch geknüpft.
Der gleiche Strahl
des anderen Bündels.
Wie kann man Bewegung stoppen?
Die Stille im Lärm.

Malerei existiert als Praxis
Verwandlung der Geschichte ins Sein
Malerei existiert als Gleichnis
Laufen des Flusses am Stein
Malerei existiert im Dazwischen
Löffeln des Zeitbreis zum Schein
Malerei existiert Welt schaffend
durch Schaffen von Welt befreien.
Laufend beschreiben
Bilder anschaulich.
Wasser an sich
spiegelt sich im Fluss.
Gelbgrün das Gras
der Bussard schwebt.
Die Stille der nahenden Autobahn.

Die Abwärtstreppe ohne Stufen
zeigt den Himmel und
der Himmel wird auch dadurch schön
dass er gesehen wird.

Entkleiden vor dem Duschen
auf dem rechten und
dem linken Weg
zeigt sich der Farbstein.
Weil Licht sich mit
Wasser mischt

sind die Wellen bedroht.
Obwohl Wasser nur
Wasser ist
schenkt es dem Licht
reinen Klang.
Der Ruf des Vogels
antwortet im
gespiegelten Baum.
Das Blatt im Meer
die Worte geschrieben
dreifach am Farbstein.

Was ist anders?

Zwischen den Bäumen
wird der Farbstein fein justiert.
Die schriftliche Anleitung
Farbe, Zahl, Gewicht
in einer anderen Sprache
geschrieben, nie gesprochen.
Verwandeln ohne zu verharren
verharren ohne zu verwandeln.
Weil es Stetiges gibt
im Wandel
gibt es die Einsamkeit
der grünen Libelle.
Weil es Flüchtiges gibt
im Verharren
gibt es die Einsamkeit
des libellischen Grün.

Was zurücklassen?

Lasse den Wagen den Berg hinabrollen!
Die Schwere des Körpers.
Es gibt so viele Wagen
und trotzdem sind sie so
einsam Stau vor dem Abgrund.

Was zurücklassen?

Lasse den schweren Baustein am Boden liegen!
Die Leichtigkeit des Atems.
Atme so durch den Baustein hindurch
die Atemluft dringt durch den Stein
nach oben fliegt sie der Stein bleibt.

Was zurücklassen?

Das Verborgene zeigt sich offen
nach dem Ausatmen
am Ausgang des Steins.
Das, was offenbar wird
ist der Grund des Geschaffenen.
Schöpfungszusammenhalt.

Was zurücklassen?

Liebe tritt in Zeit ein,
denn was ohne Liebe betrachtet
ist im Raum ohne Zeit.
Der Lichtstrahl im Wasser
der Baum gespiegelt
im klaren Wasser
ohne Wirbel.

Was zurücklassen?

Gedreht zu werden statt zu drehen:
Tritt in den Raum
die Steine verschlossen.
Drehen statt gedreht zu werden:
Tritt in die Zeit
durch Öffnen des Steins.

... Vorstellung
des Raumes
innen

... nicht dual
sondern gleichzeitig
auf die Wirklichkeit

... Wasser klar
gespiegeltes
Wasser

... relativ
durch Wahrnehmung bestimmt
in der Welt

... absolut
klar und unabhängig wirklich
gleichzeitig existiert anders

... praktizierend
Versöhnung der Ebenen
der Wirklichkeit

Löschen und Malen
Du warst in jenem Zimmer
Hinter jenem Tisch
Das warst du nicht
Farbe getrennt von Bild und Text
Heilig ist das Hier
Heilig-Du nur hier
Das bist du nicht
Farbe ist Kontext
Du gibst dich allen Wegen
Durch Kraftfeld gehen
Du wirst das nicht

Das engelartige Wesen sprach: Vertraue die goldene Kugel dem Fluss an
Die Stromschnellen bilden: Weiße Fäden nach den Steinen

Blumen wachsen aus dem Wasser

Die goldene Kugel
im Wasser versunken
ich drehe mich um.
Das engelähnliche Wesen verschwunden.
Nur noch ein
Abbild steht an
gleicher Stelle.
Ins Innere der Form
wurde von außen
ein Licht gesetzt.
Es flackert.
Ich sehe wieder auf das Wasser.

Entfaltung:

Fluss steht. Spiegelung
Fluss bewegt. Wasser
Bewegung sendet. Licht

Konkretisierung:

Der Fluss fließt.
Bewegung verhindert Spiegelung.
Ein Baum.

Bewegung ist Stille.

Die Punktsonne.

Das Wasser an sich.

Hindernis:

Steine, Felsen, Moos

Stürzender Vorhang

Schnell getrieben.

Unten ist oben

Ist Drehung ist Schritt

Vorbeihindernis

Leuchte schnell!

Zentrum:

Strahlen gekrümmt -

Ruhig klar.

Nur-Fluss wählt

den Lauf aus.

Ursache: Flussbett

Ziel: Stein

1.

Baum mit Früchten

2.

Schleudertrauma

Kurvensitz

gurtlos

Karneval. Karneval

Maskentischgastmahl

im Rückwärtsspiegel

3.

Bach durch Wiesen

Wasser klar

schmale Ufer

nackte Füße

Holzwerkstatt

(Hauptweg)
zu gehn

Kennst du die
beiden Schlangenköpfe,
geschossene Pfeile
Beschleunigungsgift
Eifersucht, so der Name
des einen
Bilderkrieg und
Kopf schluckt Wand
Sahst du die
beiden Schlangenköpfe
liegen am Zaun
stilles Zeichen vorm Sein
Täuschung, so der Name
des anderen
Bilderwiese und
Spiegel vorm See
Hast du die
Schlangenköpfe
geweckt
Mit einem
Blick, mit einem
fragenden Blick ...

Wohin geht die Schlange?
Wenn das Gift getrocknet ist
am Morgenstrahl.
Wohin kriecht die Schlange?
Wenn der Kopf zerborsten ist
im Mittagslicht.
Wohin zuckt die Schlange?
Wenn der Mantel zerrissen ist
vom Abendgift.
Wo wartet still die Schlange?
Wenn das Muster verbrannt ist
im Nachtöl.
Transparenz.

Blauer Spiegel:
darin sah ich
Linie und Brei
die Linie geritzt
ins Spiegelglas.
Leukothea:
sonnenweich am Felsenmesser
losgelassen Mitgefühl
der Sturm im
blauen
Rückwärtsspiegel.
Zwei Zeichen
durchbrechen den Traum
des Laubschlafs
das erste das Weiße:
sieh deine Sterne
die Schwere des Körpers.

Das zweite das Schwarze:
das Geheimnis des Blau
die Frage nach dem Blau
mit geschlossenen Augen ...

Bäume fallen in den Schnee.
Wo das Haus stand mit dem Dialogtisch in der dritten Etage.
Eine Wiese mit Steinen bestreut.
Die Tür fiel ins Schloss.
Verzögerung. Ein Schließgeräusch.
Das Muster schwingt weiter.
Draußen.

Jedes Eine ist Zwei.
Da das Eine betrachtet wird
gibt es Betrachtendes
und Betrachtetes.
Da das Eine erscheint
gibt es Gezeigtes
und Verborgenes.
Da das Eine verwirklicht
gibt es Transparentes
und Gespiegeltes.
Überall ist Eines
Unbewegtes Bewegen
Nirgendwo ist Eines
Sehnsucht nach dem
Ausweg.

Die Stille ist der fruchtbare Boden für das Licht.
Sie ist überall.
Sie ist in der Dunkelheit ebenso wie in der Lautheit.
Sie ist im Kampf ebenso wie im Wasser.
Ströme auf den Geistesbahnen im Sehen des Lichts.
Sehen dessen, was überall ist.
Durch das Sehen werdend.
Schließen der Augen zum Öffnen.

Wertvoll. Alles ist in dir.
Die Welt ist in dir,
der Stern, den du trägst.
Die Welt ist in dir.
Die ganze Welt.
Besessen und dann losgelassen.
Sieh, die verlassende Welt.
Wird Licht.
Wird reines Licht.

Vision heißt Schauen
noch nicht verwirklicht
Erinnern heißt Schauen
gewesen verwirklicht
Vision der Erinnerung
Sehnsucht des Schrittes
Erinnerung: Blau
Blau denkt Vision.
Veränderlich der Text

Veränderlich das Abbild
Ewig gleich: Gedanke
Gegenwart Kontext.

Was siehst du?
Nicht Stein
nicht Wasser
nicht Spiegel
nicht Stahl.
Was siehst du?
Nicht Form
nicht Lichtpunkt
nicht Linie
nicht Zahl.
Atemluft fließt durch den Stein

Lichtverliebt
dein Licht
pulst vierfältig
ich greife
die Fingerspitzen
berühren deine Ferne
lichtweiß Hoffnung
zu fliegen.
Südstern im
Wald des Nordens
Ebenen blau
Ebenen in blau
durchfliegen
nach oben
zu deinem Licht
Sternenlicht
reite auf den
tönenden Klängen
des Blau.
Sternverliebt
pulsierendes Lächeln
klares Licht
schenkt Lächeln
lächelnd die Gedanken
in Blau
verteilen, verstreuen,
zerreiben, zermahlen
Dialekt. Dialekt.
Klein bis winzig
bis Punkt bis fern
bist riesig du
machst klein das Nah
ich strecke die Hand
zu dir die Finger-
kuppen berühren
dein Licht.
Dein reines Licht.
Hochzeit weil
interdialogisch
wahr.

Schwarzes Licht.
Dichte des stillen Seins.
Aussenden von Strahlen.
Quelle: Überall
Quelle: Dichtewahrnehmung
dessen, was überall ist.

Tempel des Lichts.
Im Heiligen treffen körperliche Reinheit und geistige Reinheit aufeinander.
Kommunikation.
Bejaht Identität.
In der Identität treffen körperliche und geistige Erscheinung aufeinander.

Alles ist gesagt. So scheint es manchmal.
Alles, was Titel trägt, trägt Absicht.
Alles ist deshalb ausgesprochen.
Aussprechen heißt vernichten.
Die Poesie in Fakten zu verwandeln.

Hohe Mauern. Spielgeräte.
Schaukeln. Wippen. Kinder.
Eine Stahltreppe. Die Tür öffnet sich.
Die Kinder werden willkommen geheißen.
Die Spielgeräte spielen allein weiter.
Die Musik bleibt.

Dichte . Stille. Rauschen.
Identität innerhalb des Rauschens.
Als Fragment.
Schon Illusion.
Einheit des Rauschens die Stille.
Betrachten wir die Zeit.

Der Wechsel.
Die Illusion des Absurden.
Alles Absurde wird assimiliert.
Von der Stille.
Die Stille ist nicht absurd.
Die Stille überwindet die Identität.

Nicht vom Leben aus den schwarzen Tod suchen, sondern vom weißen Tod aus die Suche leben.

Begriffe verunreinigen.
Konkrete Vögel vor dem Himmel.
Der Fluss enthält seine Quelle.
Das Wasser ist rein und schmutzig zugleich.

Du sitzt in der Mitte,
versperrt die Quelle meinen Augen.
Ich sehe dich von der anderen Seite.
Die andere Seite zerfällt.
Du warst bei mir, zerstörtest das Ich um dich herum, ließest die Trümmer für dich kämpfen. Von außen, ohne Ich, bist du gesehen.
Das Ich, danke für die Zerstörung.
Das Du – wird nun zerstört.
Wie du einst das Ich zerstörtest. Buchstabenrhythmik. Voll.
Weder das Ich noch das Du zerstören die Stille.

Du spaltest die Mitte, nach gemeinsamem Beginn. Doch zugegeben, du wurdest gefangen,
gequält, so lerntest du Ich sagen.
Und kehrtest wieder.
Durchbrachst die Weltengrenze.
Modellieren ließest du dich noch, geformter Wahn. Bald aber modelliertest du. Alles zerfiel.
Besäufnis. Detail. Form zerfiel, eh sie geworden.
Manchmal Fragment. Gastmahl.

Nun, Ich und Du, zwei kontrollierte Kontrolleure. Feiert eure Feste! Mehrmals, doch selten.
Beide schwach: Schwankend zur U-Bahn. Schlafberauscht.
Luft entweicht den Lungen.

Gutes und Böses wird sichtbar. Stille ist Freiheit vom Sichtbaren.

Der Park ist Musik.
Der Wald ist Geräusch.
Die Wiese der Musik ist Feld.
Die Freifläche der Stille ist Wasserfall.

Blick aus dem Raumschiff:
Die Realität.
Größter der Alpträume:
Reelles Leben.
Erinnerung löschend.
Lies schreibend neu.
Geschaffen war
Geschaffenes wahr.

Bild.
Text.
Kontext.
Persönlichkeit ist Illusion.
Schönheit ist ein Stück Holz.
Geborgenheit in der Stille.
Abbild ist Punkt und Strich
Leid ist ebenso willkommen
Bild wächst aus der Stille

Boote treiben auf dem Wasser.
Leichnamen gleich, sie schaukeln leer.
Zeit ist den Fluss hinabgetrieben.
Weg ist am Fluss hinaufgegangen.
Denkend ein anderes Jetzt.
Den kleinen Kreis
umfassen zwei Arme.
Arme, die umfassen wollen,
umfassen den kleinen Kreis.

Der große Kreis
die einzige Linie
für die Arme, die
umfangend die Linie,
in den Staub legen
die Augen zweifach
gerichtet, vollständig,
denkend den großen Kreis.

Laub fällt aus deinen Haaren
Gold mit Grün und Bronze Rot
Moos wächst in deinen Schenkeln
Rasen kurz und Sumpf und feucht
Deine Zäune: transparent
Deine Spuren: Wind und Zeit
Deinem Hochmut: alles gleich
Dauer kurz
Pendel baut
über Rauschen
Stille taucht

Die Gleichzeitigkeit überwinden.
Schmelzen.
Eines taucht auf.
Aus dem Fluss.

Ehrgeiz entsteht am Ort.
Den Ort vernichten.
Auf Ehrgeiz verzichten.

Der Ort als Gedächtnis
der Menschheit.
Die Vögel am Ufer
hören Schüsse.

Den Armen gehört die Welt.
Den Reichen gehören die Dinge
zwischen sich und der Welt.

Auftauchen
Untertauchen
Gestaltlos – Gott
Spielzeug – Welt
Zwei Seile verbunden
Der Knoten
Er hält.

Die Religion versöhnt.
Erfahrbare und nicht erfahrbare Wirklichkeit.
Name der Schnittstelle Gott.
Gott verwirklicht den Mensch im Sein.
Und das Sein im Menschen.

Im Sturm ist der
Wind vor allem Wind
schwarz glänzt der
dunkle Straßenstein
nach dem Regen
nachts um halb zwei.
Licht von Sternen
und von Lampen
wertvolles Licht.
Die Atmung ersetzt
mit Licht den Körper
hereinflutet Licht

und dort wo die
Leber vorher
ist nun
Licht.
In Form der Leber.
Die Rippen, der Kopf,
die Arme, die Haut:
sind reines Licht
hell und nicht zu sehen
ersetzt durch Licht
wird auch das Herz
Mitschwingakrobat
am Seil am Seil
woran es hängt
man sagt Gefühlen
quälend wann
zerschnitten Seil
ersetzt durch Licht
freundliches Licht
ersetzt
und Licht ist
überall
und überall
ist Eines.
Wohnung
im fliegenden Stern
sein Name:
Licht.

Ein Dank.
Das Aufdecken der Täuschung
wird Wahrheit, sehend wahr.
Ein Dank.
Krank gewachsen - abgeschnitten
wird Wunde, heilt real.
Ein Dank.
Zwei leere Hände schaffen
Verleimung, Lösung, Illusion.
Ein Dank.
Die Fälschungswelt im Bilderauge,
freigemacht und liebend
werden beide Welten eins.
Wofür?
Aufgabe.

Das Auge ist durch die
Liebe gewölbt.
Licht tritt aus diesem aus.
Zerstreut sich die
Liebe, zerteilt sich die
Wölbung des Auges.
Stumpfer Blick dann.
Ohne Licht.

Es öffnet sich ein
Graben, er beginnt
zwischen den Augen,

nach Süden gerichtet.
Abhänge rechts und links geschnitten
steil, entfernt, Schere, Drift.
Psalm dreiundzwanzig zitierend
steige ich aus dem
Fenster, vor dem einst
der Esel prophezeite
und laufe in den Graben.
Dunkelheit, die Planeten-
oberfläche gerissen.
So ist die Welt.

Blau verschattet sich zu
Violett, ultramarin.
Nach oben heben,
denn oben,
genau über dem
Graben der Welt
pulsiert ein Hirn.
In diesem
Hirn wohnt das
Bild, das die Welt
versöhnt mit dem Graben.
Da steht das kobaltne Blau,
umfasse die violettigen Knie.
Hochgehoben breitet es
die Arme weit aus.
So ist das Hirn.

Puzzleteilgenau schiebt
sich der Weltvorhang
über den Graben und
täuschend orangegebrot
verdeckt er die
klare Zeit des Hirns.
Ein Zettel an ihm steht:
Tritt auf das orangegebrote
Wasser sicher laufen.
Doch als ich meinen
Fuß, den linken,
auf das Orange mit Vorsicht
setzte, zog es sich
zurück, ich straukelte,
und ließ los, statt zu
fallen flog ich.

Oben liegt Schnee
Wasser schmilzt durch
Felskanäle.
Abwärts enge Gasse
grüne Wiese.
Im Tal: Acker-
baukulturgebäck.
Man wirft damit nach
einem Tiger, der
zusammengerollt, die
Werkzeuge bereit,

als Vierfachtier
verknötet wartet.
Auf den Fuß, den
linken des
Läufers, Blick nach
oben, Läufer, Läufer
des Hirns.

Oben liegt Schnee
Wasser schmilzt
durch die Kanäle
der Stadt auf dem Berg.
Aurorisches Leuchten,
Leuchten auf Schnee-
flächen und Wasserzungen.
Der Reiter auf dem
roten Pferd
reitet aufwärts, fliegt
mit einem Schwert aus Licht.
Der Fluss durch die Stadt
auf dem Berg des Schnees
Wohnung des Lichts.

Schauen auf die
eingezogene Atemluft
verwandelt sich ohne
auszuatmen
in Licht.
Ein Stechen des
Leuchtpunkts,
ein Ertrinken an
Lichtluft unter der
nahenden Rohbau-
decke. Tod. Geburt.
Die Decke reißt auf
Lichtluft darüber,
gleiche Substanz
Luftleucht pressend
grenzenlos Licht.
Zentrum: überall
doch oben.

Die Wirklichkeit gebiert.
Die Welt.
In dem neuen Augenblick.
Zwei Kinder verlassen.
Die Versammlung.
Der Weißgekleideten.
Sie gehen.
In den anderen Raum.
Das Mikrofon überträgt.
Ihre Stimmen.
Lautsprecher.
Mit ihrer Bekenntnis.
Zur Wirklichkeit.
In ihrer Bekenntnis.
Blüht.

Meine Erkenntnis.
Denkt der Betrachter.

Rot spiegelt Rot
im Gegenlicht Schwarz
Mond spiegelt Mond
Nebelsonne dunstig hell
dürre Zweige Linienholz
dazwischen das Ich
treibend im Boot
unsichtbar greifnah
der Schatten des Vogels.

Zwischen den Messern einer Schere
nach unten nach oben
Förderband
dazwischen das Auge
gegriffen in die
Schermesser der Gegenblick
schwindelerregend taumelnd
rutschend nach unten
ohne die Schermesser
überholt Licht
in der entgegenkommenden
Bahn
nach oben gezogen doch
abwärts rutschen mit dem Messer
ohne Schwindel es zu sehen.

Das Rauschen Sprache
Schriften Formen Treibgut
auf dem Fluss
das Treiben Namen
Namen von Orten
Zeiten Personen
Transportband für Vergangenheit
und Zukunft Rotblau
wird Weiß
die Stille im Geräusch
gebiert
den Regen auf dem Dach.

Der leere Raum ist Raum
was entsteht aus dem Licht
was entsteht aus dem Leerraum
was neu ist Ja sagen.

Nur die Konzentration an sich
weiß den Moment zu schätzen
nur die Malerei an sich
löst die Geschichte vom Sein
verwandelt das neue Symbol
in Stock und Blatt
das Absolute hüllend
schwebt der Weltvorhang.

Das Licht eingeatmet.

Das Wasser bis zu den Knöcheln.
Licht heißt fliegen
durch die Lunge
entweicht Lichtluft
durch Brustkorbknochen
flutet nach oben
die Knöchel im Wasser
die Bilder der Bibliothek
man muss sie retten!
Der trockene Fußboden
der großen Halle
baumaschineneben
wo sind die Bilder?
Die Knöchel voller Lichtluft
man sieht:
Die Füße gehen am Fluss.

Durchmessenes Land
spiegelt sich im Wasser.
Da, wo in der Zeit
die hintere Mauer die Wiese der Platz:
fließt der Lichtweg.
Da, wo neben der Zeit
das rote Zimmer:
leuchtet der Lichtweg.

Einsam unter vielen.
Einsam im Hellen ohne Licht.
Einsam rastlos
Suche Licht.
Und finde
Lichtloses Kampfgeschrei.
Und finde die Schlange verbissen.
Und sage neu:
So iss.
Sie würgt.

1. Ozeanisches Gebet
Bitte um Blau
mit geschlossenen Augen
im Gleichdunkel
ein Fenster
zur Liebe Gottes.

2. Solaristisches Gebet
Bitte um Rot
orangestrahlangelb
Spielplatz mit Netz
ertränke in Leuchtlicht
Schlangenköpfe.

3. Schwarzes Lichtgebet
Schenk uns Licht,
schenk uns Ruhe,
die Licht gebiert
die goldene Kugel
zerplatzt vor Licht.

Im Wald:
der innere Mensch.
In Gesellschaft:
der äußere.

Der innere Mensch.
Keine Rinde.
Sichtbar durch
Prozess, nicht Form.

Die Blätter im Wasser
sind überzogen
mit Lehm.

Freundlich sein.
Zur Welt allein.

Wir leben im Himmel.
Zwischen Wolken...

Hörst du
zu ehr-sprich
Denk-Gebet.

Fehltest mir
traf dich
nicht da
wusste dich
immer mir.

Das grüne Blatt
liegt auf dem Laub.
Die Libelle fliegt weiter.

Die Strohballen
im Wind
Reiftum innen: die Ernte.

Das Mädchen auf dem Dach
fragt nach einer Zigarette.
Die rote Feuerwehr
auf der gesperrten Straße.
Das Puppenseil
schon längst gerissen.
Überraschung:
Der Himmel dreht sich um.
Schlaflosigkeit dann.

Am Meer

drehe ich mich um.
Die Welle überspült ein Kleid.

Von oben
sehe ich die Straße.
Man überquert sie allein.

Im Baumarkt
werden Regale aufgefüllt.
Farbeimer und -büchsen, nummeriert.

Die Schuld
weil ohne Empathie
Gerechtigkeit misslingt.

Die Wand
verwandelt sich in Blumen.

Nie aufgehört.
Verborgen, versenkt, ertrunken.
Umarmung.
Aufgeschäumt: Vergangenheit.
Eingemauert: Zukunft.

Punkt.
Durch die Scheibe
nicht gesehen.
Der Motor springt an.
Die Entfernung vergrößert sich.
Doch nah
da - sei
das Denken
ebenso frei.

Im Grenzland zwischen
schwarz und weiß
ist keine Linie
und kein Rauch

Das Grenzland zwischen
Licht und Schweiß
verbirgt Geschichte
reich im Bauch.

Kontrastgesteuert und
mit zwei
gesichert ist:
die Leere.
Im Innern
vergisst
das Außen
grammatisch korrekt.

Betrittst du das
Grenzland
achte auf:
Blumen!
Sie blühen

manchmal
am Pfahl
und über dem Haupt.

Entwurfsraster I:

Leicht, trotzdem sachlich
wie auf den Wellen
dankbarer Pfad.
Links die Schlange
hätte gefragt
jedoch offenbart.
Zweifel des Urteils
Name der Karte
Schweigen entdeckt.

Mit Heiterkeit
tritt Licht herein
Bild des Raums.
Nun erst, nun erst
verbindet es und
fast privat: Ja.
Doch schon vorher:
war unbekannt
mechanisch immer.

Wäre ein Raum
wieviel Raum
das ist vergänglich.
Die Zahlen nach hinten
Beständigkeit
der Reihe zum Trotz.
Abgelenkt vom
Licht, verdeckt
verloren im Druck.

Geschätzt auf Reisen:
Förderung - Wort
gründlich gelernt.
Innen: komplex
des Tieres Glück
der Gegenwart.
Wie weiter?
Zeit verflüssigt
keine Woche.

Rührung vielleicht
mag sein damit
so kommt es vor.
Weil beladen
und beklagt
der fröhliche Tag.
Und Wünsche zu kennen
nicht zu verschwenden
und liegend belassen.

Und nicht zu stören:
tropfend gefährdend
misstrauisch gucken.

Freundlicher Denker:
bewegt erstmal
und schreibt dann ab.
Jung und ewig
zuerst gedacht
und schlafend dann.

Entwurfsraster II:

Zuerst die Nachricht
beschreibt es ganz
die Tür: der Zahlstein.
Leuchtendes schließt
Gleiches ein
ohne Gewicht zu wollen.
Gedanken und Worte
verschwendungsloser
Pfeil verschenkt.

Und dann die Stille
innen ist außen
und nah ist fern.
Ohne um Welt
mit Welt
zu kämpfen.
Kahle Bäume schwanken
die leichten
Silhouetten.

Beredte Sprache
irgendwann schnitten
Vögel den Himmel.
Und Wind formt
Wasserfäden
äußere Scheibe.
Weil dadurch:
die Gesten der Stille,
Sprachwort dann.

Doch mindestens
den Traum entbehrt
ein anderer Schlaf.
Zahlloses beweist
die Reservierung
der Vergleich.
Höher als belegt
da der Impuls
nicht überzeugt.

Des ganzen Besitz
urteilt ohne Kleid
noch immer.
Blick in die Sterne:
formt Besitz,
Was ist das?
Verzeihen, welches
fern und freundlich
ohne Form.

Liebe hingegen,
die Erscheinung
in Bäume geschrieben.
Reisend zerreißend
an zwei gedreht
geübten Schritten.
Aus dem Fenster
erinnert sich Ich
an sich, ohne Namen.

Entwurfsraster III

Nun erkannt
das freie Wort
der freie Mensch.
Zusammengerollt,
die Werkzeugspitzen
benutzt doch stumpf.
Interlogisch wahr,
die Rstungen leuchten
schön im Licht.

Kampfberblhtes
Fest des Außen
jedoch jedoch:
freie Stelle
der Bewehrung

durch die Hand.
Innensicht
noch virtuell:
nicht frierend.

Die Frage gespürt,
Existenz erschließt
weggeworfen.
Offener Raum
sendet Licht
ohne zu empfangen.
Leuchtkammer
begangen
weil nicht berührt.

Vor Bewertung
ab und auf
und da gehoben.
Das helle Dunkel
leicht, da
ohne Substanz.
Ein Lächeln
und der Zahlstein
immer korrekt.

Fliegend auf
der Tür, denn
sie ist grün.
Fliegend durch
die Tür, denn
sie ist leer.

Fliegend neben
der Tür
sind Blumen.

Grüner Schlick
in Fäden
geformt.
Fließt über
Spielzeug
und Steine.
Flussrichtung
links-rechts
gedreht.

Entwurfsraster IV

An die Überlebenden:
Ihr habt keine Schuld
im Moor versenkt.
Enge im Brustkorb
ersticken Stille
traurig dann.
Ohne Gewicht
Musik auf der Wiese
wartet.

Die goldene Kugel
im Wasser
ertrunken.
Atemluft
fließt durch
den Stein.
Die Blumen
wachsen auf
dem Schwarz.

Grenzen begrenzen
Los gelassen
mit Gefühl.
Grenzen umgrenzen
Liebe nach
Dankbarkeit.
Grenzen entgrenzen
dankbar
nach Liebe.

Was sind Grenzen?
Ein Tag ohne
Augen und Ohren.
Stärker und heller
ohne Antwort
Raum für Licht.
Und informiert
und wortweise
wendig.

In der Zeit
zwischen den
Wicklungen.

Keine Freunde
sprechen die
Worte nach.
Keine Zungen
rückwärts
die Worte.

Sonne scheint
auf einen Vogel
oben im Baum.
Schatten durch
die schreibende Hand
auf dem Papier.
Heute noch
der ganze Stapel
winklig sortiert.

Und ohne das Wort zu
sprechen
verharrt die Linie vor
dem Schlag
der Tür, den Laut in Bewegung
wandelnd.

Es ist zu verbergen
denn wer es entdeckt
wird durch sein Entdecken
mit den Augen der Form
es unsichtbar machen.

Nichtgesehen bleibt es hell
retten, alle gleich, zu viel
das Ich, das Dich, das Wich
mit unmaskierten Zahlen und
sozial ist trotzdem religiös.

Alle Sprachen drücken
das Wort aus.
Gradaus.
Heraus.
Atheistischer Gottesstaat.

Selbst im Verstehen
ist Nichtverstehen
und im Nichtverstehen
Verstehen und
Nichtverstehen
zur gleichen Zeit
ihre Grenze
Illusion
schwarz-weiß
Grenzland.

Die erkannte Illusion.
Wind weht.
Feiert die Schöpfung
des Windes!

Und zum Schluss:
Es ist im Farbstein,
es ist im Zahlstein
an einen Ort
gebunden.
Und unterwegs.
Die Verpflichtung der
Form entsteht
aus dem Machtanspruch.
Masse und Form.
Davon bleibt es unberührt.
Benutzt, ändert es seinen
Namen und
Bescheidenheit um 13 Uhr
zwischen dem, was ist.
Auch das Wetter
spielt eine Rolle,
denn auch im Norden
leuchtet die Sonne
hell. Es schneit.
Der Blick nach
draußen ist innen
ein Baum spricht:
Ich brauche
keinen Farbstein.
Ich brauche keinen
Zahlstein mehr:
Und gleiche Freude
über das Gleiche.
Das Original
erinnert an
die Lebendigkeit.
Reproduktion.
Das Original
war ein Zeichen
des Lebens
im Licht.
In weitem Raum
findet Identität
statt.
Zur Zeit.
Dazwischen
ist Sein
kein Raum
verbunden
sichtbar der
Mensch
sichtbar
der Baum
ohne Raum
zu Hause

im Licht.
Gedanke:
Frühling
ohne Original
die freundliche Stille
der heitere Raum
fast nichts.
Fast. Einsam.
So hell
ist Leben.
Der Körper nur
zur Hälfte
gefüllt.
Nun wird der
grenzenlose
Fluss genährt
durch die
Hälfte des
Körpers.
Ich forme
und forme.
Und das
Abbild
zerfällt.
Irgendwann
und gibt
Raumlicht
frei.
Die Worte
die Sprecher
die Blätter
der Wald.
In Sprach-
landschaften
spazieren
ohne die
Geometrie
der Blätter
zu messen.
Der Farbstein
vom Mond
im Wasser
sein Licht
und heiter
die Ufer.
Das heitere
Rauschen
der Sprach-
wälder
will nichts
und lässt
Raum ...

Wandlung statt Handlung

immer. Bedenkzeit

Bedenkzeit
Denkzeit
Geschenkzeit
Versenkzeit

manchmal: heilige Zeit

weilige Zeit
heilige Zeit
ewige Zeit
einzige Zeit
einige Zeit
meine Zeit

und noch: Fragzeit

den Fluss fragen
den Vogel
den Nachbarn fragen
den anderen
die Zeichnung fragen
das Papier
Gott fragen
den Stern

Dialog Fluss
Dialog Du
Dialog Spiegel
Dialog Ich
Dialog transzendierende Kraft
Dialog Raumschiff
Ich gleich Du
interdialogisches Subjekt

Handeln
nicht Handeln
im Zwischenraum
ist es

Der Fluss ist der innere Mensch. Der innere Mensch handelt nicht. Er wandelt sich. Er verweist nicht. Er fließt. Er ändert sich nicht. Er ist. Überall gleichzeitig. „An der Quelle und an der Mündung.“ Es ändern sich die Ufer, die Einspiegelungen, das Laub, die Steine. Gefühl des Fremdseins am Äußeren. Fremdheit als Begegnung des Innen und des Außen. Das Fremde ist eine Einspiegelung. Das Innere ist im Wandel immer neu und doch es selbst, nie fremd.

Wandlung:

Die Blüte hat die größte Entfernung von der Wurzel.

Der gleiche Fluss?
Ein anderer Fluss?

Am Unterlauf
ohne Stein
langsam träge
Spiegelung figürlich
Außenspiegel,
am Mittellauf
runde Steine
Schleifen ziehend
Licht reflektierend
Blätter treibend,
am Oberlauf
Geräusch
ohne Spiegelung
Formen am Grund
kantig schnell.
Der gleiche Fluss
das gleiche Wasser
immer rein
innen
überall
und jetzt.

Das Oben
reflektiert sich
im Unten.

Was sich
sammelt,
kann fließen.

Wasser
nach dem Regen
im Gras.

Michael Goller 2012 – 2017